

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Erstes Quartal. 9. Stück.

Den 28. Februar 1824.

---

## Inhalt.

Der Kettenhund und der Pfau. — Mittheilungen aus  
öffentlichen Blättern. — Summarische Uebersicht der Witterung  
im Januar 1824. — Logograpph. — Nächsten Sonntag  
akademischer Gottesdienst. — Wohlthätigkeit. — Verzeichniß  
der Gebornen 2c. — Hallescher Getreidepreis. — 58 Bes  
kanntmachungen.

---

Wem gilt die Fabel? — fragest du;  
Sieh doch zuerst im eignen Hause zu.

---

## I.

### Der Kettenhund und der Pfau.

---

Herr Türk, ein Kettenhund, der äußerst wachsam war,  
Und Haus und Hof behüten mußte,  
Und wenn ein Nachtdieb kam, den Voigt vor der Gefahr  
Durchdringender zu warnen wußte.  
Als ein Nachtwächterhorn, sprach oft mit einem Hunde,  
Der aus der Nachbarschaft sehr fleißig zu ihm kam,  
Besonders um die Mittagsstunde,  
Wann Türk die Mahlzeit zu sich nahm.

XXV. Jahrg.

(9)

Einft,

Einst, als die Tafel aufgehoben,  
 Fing jener an: Fürwahr, du dienst dem besten Herrn;  
 Sein gutes mildes Herz ist nicht genug zu loben.  
 Das ist doch noch ein Mann, der seiner Diener Fleiß,  
 Wie sich's gebührt, zu schätzen weiß.  
 Ich gönne dir dein Glück zwar gern,  
 Und ohne daß ich es aus Mißgunst dir bevelle,  
 Doch wünscht' ich auf ein Jahr mich wohl an deine Stelle.

Ach! sprach der Kettenherr, so gut es um mich steht,  
 Mein Freund, so kann ich mich doch nicht zufrieden geben.  
 Es ärgert mich der Pfau, der dort im Hofe geht;  
 Der Pfau verbittert mir das Leben.  
 Ihn loben Herr und Knecht, und niemand lobet mich.  
 Er hat es in der That viel besser noch, als ich:  
 Er gafft, er geht herum, er kann spazieren gehen,  
 Er darf den ganzen Tag nichts thun;  
 Ich muß den ganzen Tag hier angebunden stehen,  
 Und darf auch nicht bey Nachtzeit ruhn.  
 Kein Wunder, wenn ich mich einmal an ihm vergreife.  
 Sieh nur, die Blumen in dem Schweife,  
 Die wie die Feuerwürmer glühn,  
 Und aller Augen auf sich ziehn,  
 Sind giftig, und dies Gift muß ich stets in mich saugen.

Ihn hört der Pfau, und spricht: Mein Freund!  
 So lange dir mein Glück beneidenswürdig scheint,  
 Wirst du dein eigenes zu schmecken niemals taugen.  
 Das Gift steckt nicht in mir, es steckt in deinen Augen.

## II.

## Mittheilungen aus öffentlichen Blättern.

## I.

Beispiellose Erlegung eines wilden Schweins.

Am 10. Januar ward der aus Dirmstein in Rhein-Bayern gebürtige, 20 Jahr alte Schlächtergeselle Berger, von seinem in Fenestranges (in Lothringen, acht deutsche Meilen von Nancy) wohnenden Meister Adesser, um Schlachtvieh einzukaufen, über Land geschickt. In dem nicht weit von der Stadt vorhandenen Walde hört er auf einmal ein Geschrey von Männer- und Kinderstimmen. Als er näher hinzukommt, wird er die Ursach davon gewahr, nämlich ein ungeheuer großes wildes Schwein, das im Schilfgesträuch eines zugefrorenen Teiches ruhig auf dem Eise lag. Da wäre ein Stück Geld zu gewinnen! sagt er, denn auf meinen Hund kann ich mich verlassen; so gleich zieht er sich die Schuhe aus, um auf dem Eise nicht auszugleiten, und geht, keine andre Waffe als einen tüchtigen Knittel in der Hand, auf das Schwein zu. Der Hund packt es bey einem Ohre und obgleich das Schwein ihn verwundet, hält er es doch auf der Stelle unbeweglich fest, und, darauf sich verlassend, ergreift der Schlächtergeselle es bey den Hinterfüßen. Vorn durch den Hund beym Ohre, hinten von dem Schlächter bey beyden Beinen festgehalten, kann es sich nicht vom Fleck rühren; aber wie will man es anfangen, ihm das Leben zu nehmen? Da springt einer von den Jungen herbey, die zuvor durch ihr

Geschrey den Schlächtergesellen dorthin gelockt hatten, und reichte ihm ein kleines Handbeil zu; mit dieser Haut der beherzte Schlächter dem Thiere die Sehnen der Hinterbeine entzwey, springt dann dem Schweine auf dem Rücken, und so auf dem Thiere reitend, hämmert er ihm aus Leibeskräften mit dem Handbeile auf den Kopf, bis es betäubt da liegt und nun mit telst eines Taschenmessers, welches ihm ein anderer von den herbeygekommenen Zeugen dieses ungleichen Kampfes darreicht, vollends getödtet werden kann. Nun läßt der verwegene Berger das Schwein im Triumph nach Genestranges fahren, und da es volle drey Centner wog, so hatte er allerdings einen guten Fang gethan, obwohl freylich auf unmittelbare Gefahr seines Lebens!

## 2.

## Merkwürdiges Kunstwerk.

Seit einigen Tagen — schreibt man aus Paris vom 4. Februar — wird hier ein mechanisch-musikalisches Kunstwerk für Geld gezeigt, welches die Verfertiger „Componium“ nennen, weil es aus eigener Kraft zu componiren scheint, oder, um richtiger zu reden, ein ihm gegebenes Thema ohne alle weitere Handanlegung eines Menschen, ins Unendliche variirt. Diese Erscheinung kam Jedermann unbegreiflich vor, und erregte den Verdacht, daß in dem Instrument selbst irgendwo ein tüchtiger Musiker verborgen stecken müsse, der das leiste, was der Maschine bloß zugeschrieben werde. Um also jeden Verdacht eines hieby obwaltenden Betrugs zu widerlegen, erboten sich die Erfin-

Erfinder, die innere Structur des Instruments einer von der Akademie der Wissenschaften und der Künste deshalb zu ernennenden Commission ohne Rückhalt vorzulegen. Diese Commission bestand aus dem Mathematiker Biot und den Componisten Catel und Ber ton, und die Untersuchung fand am 2ten d. M. statt. In dem von den Commissarien den Erfindern ausgestellten Attest, sagen sie von dem, was dieß wundervolle Instrument leistet, folgendes: „Der Inhaber des Instruments läßt sich ein variirtes Thema geben, fixirt dasselbe in dem Innern des Instruments und sogleich beginnt das Kunstwerk sein Spiel. Das ihm aufgegebene variirte Thema ist nicht von größerem Umfange, als daß es innerhalb einer Minute Zeit vorgetragen werden kann; nun ist aber das Instrument, durch die ihm eigenthümlich zu Gebote stehenden Mittel, im Stande, diese Variationen durchaus ins Unendliche zu verändern, ohne daß, wenn es auch wer weiß wie viele Jahrtausende hindurch dasselbe Thema in Eins fortspielte, nie eine in allen ihren einzelnen Theilen unverändert wiederkehrende Melodie zum Vorschein kommen, oder daß der Verfertiger des Instruments selbst vorherbestimmen könnte, welche neue Combination von Noten der eben jetzt vorgetragenen Variation folgen werde oder folgen müsse. Die buchstäbliche Richtigkeit dieses Attestes bekräftigen die Commissarien durch ihres Namens Unterschrift und fügen hinzu, daß der Componist Ber ton auch noch über die musikalische Beschaffenheit dieses Instruments besonders ein Gutachten abgeben wird.“

(Dem Vorstehenden nach ist das Componium „eine Art musikalischen Kaleidoscops“ und hat auch

auch mit dem musikalischen Würfelspiel, durch welches Walker, Märsche und dergleichen Musikstücke nach unwillkürlichen Combinationen zusammengewürfelt werden können, in gewisser Hinsicht Aehnlichkeit.)

## 3.

## Neue Düngung mit Knochenmehl.

In England wird die Düngung mit Knochenmehl immer allgemeiner. Um London giebt es über ein Duzend Mühlen, welche sich unablässig mit Mahlen der Knochen beschäftigen; jede derselben verarbeitet täglich gegen 40,000 Pfund Knochen. Voriges Jahr wurden 40,000 Tonnen Knochen, hauptsächlich aus Dänemark und Deutschland, eingeführt. Die Knochen werden erst ausgekocht und zu Seife benutzt, dann gebrannt und gemahlen.

## III.

Summarische Uebersicht der Witterung im  
Januar 1824.

Dieser Januar hatte gegen den vorjährigen einen ganz verschiednen Charakter. Jener war außerordentlich streng, dieser dagegen überaus gelinde. Des Thermometers Quecksilber schwankte an den mehresten Tagen um den Frierpunkt. Im Ganzen war die Witterung unbeständig, trübe, feuchte, windig und auch stürmisch. Es kam kein Lagerschnee, keine Schlittenbahn.

Des

Des Thermometers R. höchster Stand war am 2ten Nachmittags mit 6 Grad, und am 27sten Nachmittags 8 Grad Wärme im Schatten, in der Sonne 13 bis 15 Grad. Am niedrigsten stand dasselbe den 7ten Morgens, mit 5 Grad Kälte.

Der höchste Stand des Barometers war den 4ten Abends, mit 28 Zoll 5 Lin., der niedrigste den 23sten Mittags mit 26 Zoll 9 $\frac{1}{2}$  Lin. Par. M. Dieser sehr tiefe Barometerstand ist merkwürdig.

Die Westwinde waren vorherrschend. Von 93 Beobachtungen waren S. 12, SW. 15, W. 39, NW. 18 und N. 9.

Von den Tagen waren heiter 1, helle 4, gemischt 16 und ganz trübe 10.

Regen fiel an 13 Tagen, Schnee an 6 Tagen und 2 Nächten. Windig waren 8 Tage, stürmisch 6, neblicht mehrere Tage und Nächte, besonders am 3. 6. 7. und 8. — Bey günstiger Witterung, als am 6. 22. 27. wurde ein igt am Himmel nördlich erscheinender Komet gewahret, an welchem verschiedene Sternkundige einen doppelten Schweif entdeckten.

Der Wasserstand der Saale an hiesiger Schleuse war, nach Hrn. L. Beobachtung, am höchsten den 5. und 6. (am Oberhaupte 6 Fuß und am Unterhaupte 7 Fuß 3 Zoll); am niedrigsten den 18. (am Oberhaupte 4 Fuß 3 Zoll und am Unterhaupte 4 Fuß 8 Zoll.)

Noch mehr als in unsrer Gegend, vorzüglich in Schweden, Norwegen, wütheten furchtbare Stürme, namentlich in der Nacht vom 13. auf den 14., und richteten großen Schaden an; in der Schweiz thaten dieses schreckliche Schneelawinen. — Ziemlich  
starke

starke Erderschütterungen wurden am 6. zu Bergen in Norwegen, und vom 7. bis 15. im bayerischen Ober-Mann-Kreis bis gegen die böhmische Grenze hin verspüret. Am 23. war bey Plymouth ein heftiges Gewitter, das in ein Kriegsschiff daselbst, das einzige, das noch keinen Blitzableiter hatte, einschlug. — Zu Ende des Monats sah man in einem Garten bey Hamburg Hunderte von lebendigen Maykäfern.

Bullmann.

IV.

L o g o g r y p h.

Mein Wörtchen hat der Zeichen sieben,  
 Du sahst es oft an Weiberhand,  
 Und wird es ohne Haupt geschrieben,  
 So ist's dem Spieler wohl bekannt.  
 Willst Haupt und Hals dem Wort du streichen,  
 So fehlt zum Ganzen Haupt und Hals; —  
 Jetzt heißen Haupt und Hals mich schweigen,  
 Denn schon erräthst du's allenfalls.

H.

Fr. K — I.

Auflösung des Räthsels im 7. Stück: |

M a n n a.

Chronik



## Chronik der Stadt Halle.

---

I.

### Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst  
in der Ulrichskirche um 11 Uhr.

---

2.

### Wohlthätigkeit.

Seit der letzten Anzeige wurden mir für die evangelische Gemeinde in Mühlhausen noch übergeben: 15 Sgr. von C. G. W.; 3 Thlr. von H. K. S.; 1 Thlr. von Th. S\*\*r; 10 Thlr. 5 Sgr. und ein halber Louisd'or von den Mitgliedern der homiletischen Gesellschaft des Herrn Prof. Marks allhier, durch denselben. Es liegen also zur baldigen Absendung nach Mühlhausen bereit 43 Thaler in Courant und 2½ Thaler in Golde.

Fr. Hefekiel.

---

3.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle u.

Januar. Februar 1824.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 29. Nov. 1823 dem Justizcommissarius Sineß ein Sohn, Carl Friedrich Adolph. (Nr. 873.) — Den 28. Januar 1824 dem Schneidermeister

5

meister Stein ein Sohn, Friedrich Rudolph Robert. (Nr. 926.) — Den 5. Februar eine unehel. Tochter. (Nr. 1372.) — Den 6. dem Oekonom Kranz eine T., Friederike Auguste Wilhelmine. (Nr. 136.) — Den 9. dem Schuhmachermeister Lieder eine Tochter, Marie Christiane. (Nr. 809.) — Dem Oberbergamts-Aufsärter Reinwarth ein S., Franz Ludwig. (Nr. 919.) — Den 15. eine unehel. T. (Nr. 899.)

Ulrichsparochie: Den 11. Februar dem Schlossermeister Kaussch eine T., Marie Dorothee Caroline. (Nr. 370.) — Dem Branntweinbrenner Seidler ein S., Friedrich Carl. (Nr. 1614.) — Den 15. dem Schneider Löchner eine T., Marie Christiane Bertha. (Nr. 1626.) — Den 17. dem Handarbeiter Beerhold eine T. todgeb. (Nr. 270.)

Moritzparochie: Den 18. Januar dem Knopfmachermeister Lampe eine T., Henriette Antonie. (Nr. 703.) — Den 7. Februar dem Salzsieder Herbst ein Sohn, Friedrich Wilhelm Hermann. (Nr. 670.) — Den 16. dem Salzsieder Rierner Zwillingesöhne, Eduard Friedrich Gottlieb und Johann Christian Gottlob. (Nr. 640.)

Domkirche: Den 10. Februar dem Korbmachermeister Hesse ein S., Johann Andreas Carl. (Nr. 23.)

Katholische Kirche: Den 11. Februar dem Schuhmachermeister Pabst ein S., Carl Friedrich August. (Nr. 288.)

Neumarkt: Den 10. Febr. dem Schuhmachermeister Wittich ein S., Carl Daniel Georg. (Nr. 1082.)

Glauchau: Den 7. Februar dem Handarbeiter Lange eine T., Johanne Rosine Friederike. (Nr. 1838.) — Den 12. ein unehel. S. (Nr. 1944.) — Den 17. dem Handarbeiter Goldammer ein S. todgeböhren. (Nr. 1674.)

#### b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 22. Februar der Schuhmachergeselle Mirreuter mit J. M. C. Köhler.

Glauchau

**Glauchau:** Den 22. Februar der Steinseger Scheibe mit M. K. Schurig geb. Hermann.

c) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 15. Februar des Strumpfwirkermeisters Krone Wittve, alt 76 J. Geschwulst. — Den 16. des Buchbinders Stürz Wittve, alt 29 J. Nervenschlag. — Den 17. der Oekonom Hulbe, alt 27 J. 2 W. Schlagfluß. — Den 19. des Handarbeiters Fricke E., Sophie Dorothee Henriette Theresie, alt 2 J. 1 W. 1 E. Zahnen.

**Ulrichsparochie:** Den 15. Febr. des Chausseewärters Moriz E., Dorothee Marie, alt 24 J. 6 W. 3 W. Blutfriesel. — Den 17. ein unehel. S., alt 1 W. 2 W. 5 E. Krämpfe. — Des Handarbeiters Beerhold E. todgeb. — Den 19. des Thoreinnehmers Bredow Wittve, alt 85 J. 5 W. Alterschwäche. — Der Tuchmachermeister Arnold, alt 32 J. 4 W. Nervenschlag.

**Morizparochie:** Den 18. Februar des Handarbeiters Burghaus Sohn, Friedrich Louis, alt 10 W. 1 W. Krämpfe.

**Domkirche:** Den 15. Februar der Invalide Köppler, alt 74 J. Alterschwäche. — Den 20. der Kaufmann Franz Braronier, alt 78 J. Auszehrung.

**Katholische Kirche:** Den 21. Febr. der Maurergeselle Seiberr, alt 30 J. 5 W. 1 W. 6 E. Auszehrung.

**Glauchau:** Den 15. Februar der Strumpfwirkergefelle Illgenstein, alt 44 J. 5 W. 2 W. 3 E. Brustkrankheit. — Den 17. des Handarbeiters Goldammer S. todgeb. — Den 18. der Säuler Zimmermann, alt 15 J. 7 W. Gehirnentzündung. — Den 20. der Wehlhändler Kunther, alt 57 J. 1 W. 2 W. Lungenentzündung.

4.

## Halleſcher Getreidepreis.

Den 19. Febr.	Der Scheffel	Weizen I	Ehrl. 18	Egr. 9	Pf.
	„ „ „	Roggen I	„	„	„
	„ „ „	Gerſte	—	17	6
	„ „ „	Hafer	—	13	9
Den 21. Febr.	„ „ „	Weizen I	Ehrl. 17	Egr. 6	Pf.
	„ „ „	Roggen I	„	„	„
	„ „ „	Gerſte	—	17	6
	„ „ „	Hafer	—	13	9
Den 24. Febr.	„ „ „	Weizen I	Ehrl. 17	Egr. 6	Pf.
	„ „ „	Roggen I	„	„	„
	„ „ „	Gerſte	—	17	6
	„ „ „	Hafer	—	13	9

Halle, den 24. Februar 1824.

Der Königl. Polizei-Inspector Heller.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagniß.

## Bekanntmachungen.

Mit tiefer Betrübniß melden ihren Freunden und Bekannten das am 12ten dieſes Monats erfolgte Ableben des Majors und Commandeurs des Oſtpreuſiſchen Jäger-Bataillons von Czertzig

die Wittwe und Geſchwister von Czertzig.

Der Bedarf an Brennholz in den Frankiſchen Stiftungen ſoll für den nächſten Winter den Mindestfordernden überlaſſen werden. Die Bedingungen ſind täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags in der Hauptexpedition der gedachten Stiftungen einzusehen. Der Licitationstermin iſt auf den 24. März d. J. Vormittags um 11 Uhr anberaumt worden. Halle, den 11. Februar 1824.

Directorium der Frankiſchen Stiftungen.

Das hiesige, bisher an Herrn Döring für 320 Thlr. incl. 80 Thlr. Gold verpachtet gewesene, am Markte besetzte Rathskellergebäude, in welchem die Speise-, Weinschank- und Bierwirthschaft betrieben wird, und worin sich 6 Wein- und Bierkeller, resp. mit Wein- und Bierlagern, 4 Küchen, 12 Stuben, ein großer Saal, mehrere Kammern, Speisekammern, Holzstall und Verschläge ic. befinden, soll anderweit im Ganzen auf 6 nach einander folgende Jahre, und zwar vom 28sten August 1824 bis dahin 1830, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Da hierzu ein Bietungstermin auf den 26sten März dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr,

zu Rathhause anberaumt worden, so werden zahlungsfähige Pacht Liebhaber, welche die Pachtbedingungen jeden Vormittag in unserer Canzley einsehen, auch gegen Schreibgebühren Abschrift davon erhalten können, dazu hierdurch eingeladen. Halle, den 24. Februar 1824.

Der Magistrat.

Mellin. D. Käpprich. Dürking.

Eine Schmiede mit vollständigem Handwerkszeug an einer guten Lage der Stadt steht zu verpachten. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Schmiedemeister Ritter auf dem kleinen Berlin Nr. 414.

Daß ich meine Wohnung verändert habe, und nicht mehr auf dem Sandberge Nr. 262, sondern von jetzt an im Hinterhause des Herrn Niesel am Markte wohne, solches zeige ich meinen Freunden und wertheften Kunden ganz ergebenst an. Halle, den 20. Februar 1824.

Schuhmachermeister Zeuner.

Ein neues flügelartiges Pianoforte nach Wiener Façon gearbeitet mit sechs Zügen steht bey dem Tischlermeister Koblig, Galsstraße Nr. 319, zum Verkauf.

Ein complettes Exemplar der musikalischen Zeitung, Jahrgang 1823, so wie das Conversationsblatt 1823 ist bey mir um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Eduard Anton.

Von heutigem Tage an ist mein in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1019 belegenes Kaffeehaus für jeden soliden Bürger offen. Zugleich finden diejenigen, welche mich mit Ihrem Besuch beehren, ein neues, mehr Privat-Billard als für einen Wirth; die Preise der Biere sind folgende, als: guter Brehnan à 2 Sgr. ( $1\frac{1}{2}$  Gr. Cour.), Erlanger 1 Sgr. 7 Pf. ( $1\frac{1}{4}$  Gr. Cour.), Merseburger 2 Sgr. ( $1\frac{1}{2}$  Gr. Cour.)

Huck,

Kleine Ulrichsstraße Nr. 1019.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung aus der Stadt oder vom Lande Lust haben, die Tischlerprofession zu erlernen, derselbe kann sein Unterkommen finden bey dem

Tischlermeister Merkel,

in der Märkerstraße Nr. 445.

Die Gewinne der 2ten Klasse der 49sten Klassenlotterie können in Empfang genommen werden.

Die Renovation der 2ten Klasse, welche den 11. März gezogen wird, muß spätestens den 7. März geschehen. Auch sind bey uns noch Kaufloose zu bekommen.

Halle, den 22. Februar 1824.

Lehmann. Kunde.

Anzeige für die Herren Prediger.

Nach dem Befehle Hochlöbl. Regierung zu Merseburg, Amtsblatt 1820 Seite 351, soll den Confirmanden ein Schein ihrer Confirmation ertheilt werden, wobey es zugleich eine dankbare Rück Erinnerung an die guten Lehren und Lehrer ist, daß eine biblische Ermahnung beygefügt werde.

Solche Scheine, 4 verschiedene auf einen Bogen auf gutem Schreibpapier, mit einem angenehmen Neußern, verkauft zu dem billigen Preise von 5 Sgr. das Buch die Gerlach'sche Handlung in Halle.

Das Haus Nr. 758 auf dem Schülershofe an einer guten Lage ist Veränderungswegen aus freyer Hand zu verkaufen; es enthält 7 Stuben, 4 Stubenkammern und 10 verschlossene Kammern, 4 Keller, 3 Küchen und eine große Nagelschmiedewerkstatt, auch geräumigen Hof, und eignet sich für jeden Geschäftsmann. Kaufliebhaber melden sich daselbst.

Weister Meye.

In dem Kefersteinschen Hause Nr. 917 in der kleinen Klausstraße ohnweit des Domplatzes sind von Ostern an mehrere Zimmer mit oder ohne Meubles zu vermietthen, auch kann Stallung und Wagenremise mit gegeben werden. Nähere Auskunft hierüber giebt

der Hofrath Keferstein.

In meinem Hause in der Märkerstraße sub Nr. 408 ist die erste Etage, bestehend aus 10 Stuben, 9 Kammern, Pferdestall für 4 Pferde, Wagenremise und Holzstall nebst Mitgebrauch des Wasch- und Rollhauses so wie des Trockenbodens, im Ganzen oder nach Umständen auch getheilt zu vermietthen. In den Stunden von 2 — 5 Uhr Nachmittags wird man mich täglich in meiner Wohnung finden.

Der Prof. Medic. Niemyer.

In der Galtstraße Nr. 395 ohnweit der Post sind 2 Stuben nebst 2 Altoven, verschlossener Vorfaal nebst 2 Kammern eine Treppe hoch vorn heraus an der Straße, von jetzt an eine anständige Familie zu vermietthen.

In der Galtstraße bey dem Drechsler Berger ist noch eine Stube an ledige Herren zu vermietthen.

Ein angenehmes Sommerlogis, bestehend in mehreren Stuben, Kammern und Küche, ist an eine stille Familie zu vermietthen in Wilkens Garten vor dem Galtthore.

Verkauf. Es sind bey Lertin in dem neben dem Königl. Tafelwerder belegenen Holze ohngefähr 24 bis 30 Klafter Kiehn-Stammholz zum Ausrotten zu verkaufen. Käufer melden sich bey dem Kaufmann Pohlmann Sen. in Halle.

Sonnabend den 28. Februar

Fünftes Abonnements-Concert  
im Saale des Rathstellers.

Der blinde Tonkünstler Herr Ciliay, der nach dem Zeugniß mehrerer Sachverständigen sich durch unermüdeten Fleiß einen sehr schönen Ton und bedeutende Fertigkeit auf der Flöte erworben hat, wird, da es seine Zeit nicht erlaubt, sich so lange hier aufzuhalten, bis sich ein eignes Concert mit gutem Erfolg für ihn arrangiren läßt, die Flötensolo's, welche er für sein Concert bestimmt hatte, in diesem 5ten Abonnementsconcerte vortragen. Auch wird der hier so gern und stets mit so ausgezeichnetem Beyfall in Kirchen und Concerten gehörte Singverein der Herren Studirenden, der mit der so oft bewiesenen achtungswerthesten Bereitwilligkeit auch das Concert des Herrn Ciliay zu unterstützen versprochen hatte, die für diesen Zweck gewählten Männerchöre in meinem Concerte vorzutragen die Güte haben.

Richter.

Da uns schon vor längerer Zeit mehrere sehr werthe Abnehmer unsere Billigkeit in Person zugestanden, jedoch dieselben bey schriftlichen Verlangen manchmal unsere Adresse mit der Adresse des früheren Besitzers unserer Handlung, Herrn Singer in Wettin verwechselt haben, die Entnehmer zwar ausdrücklich in unsere Handlung gewiesen, so wollen wir nochmals, um etwanigen Irrthum vorzubeugen, hiermit anzeigen, daß die Handlung am Markt neben der Löwenapotheke Nr. 227 nicht mehr dem Herrn Singer in Wettin, sondern Unterzeichneten angehört.

Schmidt und Comp.

Ich suche eine tragende Kuh, welche zu Ostern kalber, aus einer kleinen Stadt oder vom Lande.

J. C. Lüttig, Gastwirth zur Rose.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.